verwaltung wird nach Erledigung der laufenden Restarbeiten noch ein weiterer Abbau erfolgen.

Blutige Zwischenfälle bei der Antikriegskundgebung in Greifswald.

Greifswald, 6. August. Gestern abend fand in der hiesigen Stadthalle die Antikriegskundgebung statt, in der der Franzose Henry Barbusse sprechen sollte. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu einem Handgemenge, das sich auf der Straße fortsetzte und in dessen Verlauf Schüsse fielen. Wie die „Greifswalder Zeitung" hört, gab es verschiedene Verwundete, die teilweise mit der Tragbahre abtransportiert werden mußten. In der Bürgerschaftsversammlung wird eine Interpellation der deutschnationalen Fraktion über die Vorfälle eingebracht werden.

Doch noch ein englisch-russischer Vertrag.

London, 6. August. Im Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Pensonby mit, daß heute nachmittag 3½ Uhr eine endgültige Uebereinkunft mit den Russen erreicht worden ist.

Die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften im Saargebiet haben erneut die Reichsregierung dringend ersucht, den baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu einer ihrer nächsten Hauptaufgaben zu machen.

Nach einer Meldung aus Moskau ist im Wolgagebiet eine fürchterliche Cholera-Epidemie unter der hungernden Bevölkerung im südlichen Teile des Wolgagebietes ausgebrochen. Besonders stark wütet die Krankheit im Gouvernement Saratow, Medikamente und Aerzte fehlen fast vollständig.

Moskau, 6. August. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau hat sich gestern zum Besuch der deutschen Kolonie nach Petersburg begeben.

Warschau, 6. August. 90 Prozent der Arbeiter im Dombrowaer Becken haben sich gegen den von den Kommunisten proklamierten Streik ausgesprochen.

Warschau, 6. August. Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Personen, welche im Jahre 1923 durch die Standgerichte abgeurteilt wurden, 330; davon sind 109 mit dem Tode bestraft worden.

Sofia, 6. August. Der frühere Ministerpräsident Theodor Theodoroff ist in der vorvergangenen Nacht gestorben.

Nach Verhängung des Belagerungszustandes über Bessarabien ist von den rumänischen Behörden das Tragen von Sowjetabzeichen streng verboten worden. Es wird mit Zuchthaus von fünf bis zu zehn Jahren bedroht.

Konstantinopel, 5. August. Kemal Eddin ist zum diplomatischen Vertreter in Berlin ernannt worden.

Die Kommunistenumtriebe in der Reichswehr.

Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe.

Leipzig, 6. August. Vor dem norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute unter dem Vorsitz von Senatspräsident Niedner ein neuer Tagungsabschnitt, der kommunistische Umtriebe in der Reichswehr zum Gegenstand hat.

Am ersten Verhandlungstage hat sich der 51 Jahre alte Ingenieur und Reisevertreter Oswald Dieke zu verantworten. Die Angelegenheit hat bereits vor einigen Monaten das Landgericht Kassel beschäftigt, das sich aber für unzuständig erklärte. Zur Verhandlung sind 11 Zeugen geladen, darunter eine Reihe von Angehörigen des Reiterregiments 16 in Hofgeismar.

Der Angeklagte wird beschuldigt, am 15. Oktober v. J. in Hofgeismar ein hochverräterisches Unternehmen dadurch vorbereitet zu haben, daß er Reichswehrsoldaten Flugblätter mit der Aufforderung zum Ungehorsam und zur Bildung von proletarischen Kameradschaften übergeben und auch versucht habe, Waffen von der Reichswehr zu erlangen. Nach der Anklage soll er weiter seine Reisetätigkeit im Auftrage der Zentrale der kommunistischen Partei zu kommunistischen Propagandazwecken, namentlich in der Reichswehr, benutzt haben.

Der Angeklagte gab zu, zwei Reichswehrsoldaten Flugblätter gegeben zu haben, deren Inhalt er aber nicht genau gekannt habe, bestritt jedoch die anderen Anklagepunkte entschieden. Er sei niemals Funktionär der kommunistischen Partei gewesen. Lediglich um sich eine Position zu verdienen, sei er im Auftrag eines ihm bekannten Mannes namens Leukart, der allerdings Funktionär der kommunistischen Partei sei, an Reichswehrsoldaten herangetreten, sie sollten beim Waffenmeister nachfragen, ob defekte oder überzählige Waffen zu verkaufen seien. Dies sei aber legal und in voller Offenheit geschehen. Die Waffen sollten nach der Angabe Leukarts ins Ausland verkauft werden.

In später Abendstunde wurde das Urteil verkündet; es lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten erlittener Untersuchungshaft, sowie auf 200 Goldmark Geldstrafe.

Von Stadt und Land.

Aue, 7. August.

Sommerabend.

Ueber die weichen Fluren schreitet in weichen silbernen Märchenschuhen der Sommerabend. Schmeichelnd gleiten seine weichen Kinderhände durch die goldgelbe Fülle der Aehrenfelder, daß sich leis schwankend die hohen Halme beugen und ein Wogen und Flüstern über das goldene Meer geht, das nur hier und da das tiefe Himmelsblau der Kornblumen unterbricht. Jeder Laut ist erstorben, als ob im Abendgebete die müde Erde ihren Atem verhielte. Nur eine Grille zirpt noch am Waldrande, da wo die heiße Mittagssonne den zarten Köpfchen der Erdbeeren knallrote Bäckchen gemalt hat, und hoch oben am sehnsuchtsweiten Himmelsdom zieht eine letzte Lerche jubilierend ihre Kreise. Von fern her kommt ein Glockenklang, leise, auf gedämpften Schwingen, als wollte er alle die müden Sänger des Sommers in Schlaf singen. Lächelnd gleitet die gütige Sonne den Himmelsrand hinab. Noch einmal legt sie kosend ihren Schein um die schwanken Stämme des Hochwaldes, daß sie aufflammen in glühender Feuerpracht und schimmern und gleißen wie die gigantischen Säulen eines Märchenschlosses. Noch einmal huscht sie abschiednehmend über die grünumrahmten Dörfchen, daß die kleinen Fensterscheiben mächtigen Sonnenwendfeuern gleichen, und glitzert über die Dächer und funkelt auf dem Kirchturmknaufe. Dann geht sie unter in einem Flammenmeere von blutroten Wogen und still und selig stirbt der Sommertag in golddurchwirkter Luft, still und friedlich schläft das Leben ein unter dem blauen Seidenschleier, der aus unendlichen Sternenweiten auf die grüne Fülle herniedersinkt. Am ewigen Altar der Nacht aber zündet der alte Herrgott Kerze auf Kerze an, die wie silberblaues Sternenlicht auf die Erde herniederfunkeln, und der Mond webt ein breites schimmerndes Band um Wald und Flur, um Berghang und Tal, daß das Leuchten nimmer erlischt in dieser Hochsommerszeit . . .

*

Die Verfassungsfeier in Aue wird durch einen am Montag vormittag 11 Uhr im Schulsaale der 1. Bürgerschule stattfindenden öffentlichen Festaktus begangen werden, zu welchem der Rat der Stadt in vorliegender Nummer die Einwohnerschaft und besonders die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen einladet. Es darf erwartet werden, daß die Feier zur Vertiefung des republikanischen Gedankens von unserer Einwohnerschaft recht zahlreich besucht wird.

Wohnungsbau. Die am 10. März 1924 von der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges gegründete Gemeinnützige Baugenossenschaft des westerzgebirgischen Handwerks hat heute einen weiteren Neubau und zwar ein Sechsfamilienhaus in Schwarzenberg begonnen. Diese Genossenschaft stellt in diesem Jahre somit bis jetzt trotz der schweren wirtschaftlichen Lage 21 Wohnungen her. Weitere Bauten sind noch geplant.

Sonderzugverkehr. Anläßlich des Feuerwehr-Verbandstages in Oberstützengrün verkehren am Sonnabend, den 9. August 1924 folgende Sonderzüge: ab Aue 2,25 nachm., an Wilzschhaus 3,22; ab dort im Anschluß an einen anderen Sonderzug nach Stützengrün; ab Wilzschhaus 3,32 nachm., an Aue 4,26. Gewöhnliche Fahrkarten gelten.

Unfall. Heute morgen in der achten Stunde kam ein Radfahrer auf der Schneeberger Straße zu Fall und zog sich leichte Hautverletzungen zu.

Unfug beim Baden. Im städtischen Freibad markierte gestern nachmittag ein jugendlicher Schwimmer den Ertrinkenden. Die Arme hoch erhoben, ließ er sich unter Wasser sinken, wobei er aus Scherz um Hilfe rief. Derartiger Unfug ist schärfstens zu verurteilen, da er leicht dazu führen kann, daß ein Ernstfall ebenfalls nur als Scherz aufgefaßt wird und Hilfe zu spät kommt.

Zeit zur Einreichung von Steuerbilanzen. Der Reichsminister der Finanzen hat verfügt, daß die Eröffnungsbilanzen oder die sonstigen Unterlagen bis spätestens 30. September 1924 bei den Finanzämtern einzureichen sind.

Zur Wetterlage. Das Wetter in Deutschland ist wolkig bei mäßig hohen Temperaturen und lebhaften westlichen Winden. Zwar ziehen noch einige schwache Störungen vom Westen ostwärts weiter, doch werden diese die Witterung unserer Gegend kaum wesentlich beeinflussen, im Gegenteil, das atlantische Hoch drängt in breiter Front gegen das Festland vor, so daß die allgemeine Wetterlage heute etwas günstiger zu beurteilen ist.

Die Umstellung der Regierungskommissare. Der bisherige Regierungskommissar in Zittau, Marx, ein früherer Unabhängiger ist zum Regierungsamtmann, der bisherige Regierungskommissar in Bautzen, Zimmermann, zum Regierungsamtmann bei der dortigen Kreishauptmannschaft ernannt worden.

Zur Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Der Reichstag hat in seiner letzten Sitzungsperiode eine Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützungssätze, die zum ersten August in Kraft treten sollte, beschlossen. Im Haushaltausschuß gab der Reichsfinanzminister und im Plenum des Reichstages der Reichsarbeitsminister zu den gefaßten Beschlüssen zustimmende Erklärungen ab. Unter diesen Umständen ist es nicht recht verständlich, daß die neuen Unterstützungssätze bis heute von der Reichsregierung noch nicht veröffentlicht wurden, geschweige denn, daß die Erwerbslosen die erhöhte Unterstützung ausgezahlt erhielten. Auch die Kurzarbeiter befinden sich in derselben Lage. Es wird nötig sein, hier baldigst Remedur zu schaffen.

Bevorstehende Ermäßigung der Gütertarife. Der Ausschuß des Reichseisenbahnrates nahm eine Entschließung an, wonach zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sowohl als auch im Interesse der Eisenbahneinnahme ein sofortiger, jedoch vorsichtiger Abbau der Eisenbahngütertarife erforderlich erscheint. Die Aufrechterhaltung der heutigen Tarife werde bestimmt zu einem weiteren Rückgang der Eisenbahneinnahmen führen. Deshalb empfehle sich eine alsbaldige wirksame Ermäßigung der Tarife für Kohle als den wichtigsten Rohstoff. Eine Ermäßigung der übrigen Tarife erschiene dem Ausschuß ebenfalls erwünscht, jedoch müsse deren Form, Ausmaß und Zeitpunkt von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsbahn abhängig gemacht werden. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse nachgeprüft werden.

Erntekredite. Den drei unterzeichneten sächsischen landschaftlichen Realkreditanstalten stehen in beschränktem Umfange Kreditmittel zur Verfügung, die dazu dienen sollen, sächsischen Landwirten die Einbringung der Ernte zu erleichtern. Die Kredite werden gegen Dreimonatsakzept und genügende Sicherheit voraussichtlich zu 13 Prozent gewährt. Eine Verlängerung dieser Kredite ist nicht möglich. Anträge sind zu richten an den Erbländischen Ritterschaftlichen Kreditverein in Sachsen zu Leipzig, Blücherplatz 1, die Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgraftums Oberlausitz Bautzen, den Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen zu Dresden, Prager Straße 43, oder deren Vertreter.

Kraftpostverkehr Lugau—Oelsnitz—Stollberg—Thalheim. Am 6. August wird der Betrieb der früheren Kraftpostlinie Lugau (Erzgeb.)—Stollberg (Erzgeb.)—Thalheim (Erzgeb.) wieder aufgenommen. Bei einigen Fahrten wird die Linie künftig bis Meinersdorf durchgeführt.

* * *

Zwönitz. Das diesjährige Schützenfest der Priv. Schützengilde hat, von schönem Wetter begünstigt, einen außerordentlich befriedigenden Verlauf genommen. Zum Vogelschießkönig wurde gestern Herr Fleischermeister Ottomar Weigel geschossen. Königin beim Vogelschießen für Damen wurde Frau Bäckermeister Schulz.

Lichtenstein-C. Vermißt wird seit Sonnabend der 18jährige Handlungsgehilfe Rudolf Kunzmann, Sohn des in der Pfarrgasse wohnhaften Berginvaliden Rudolf Kunzmann. Der junge Mann hat sich am genannten Tage früh aus der Wohnung entfernt, ist aber nicht nach seiner Arbeitsstelle gegangen und seitdem verschwunden. Die Eltern des Vermißten sind in großer Sorge.

Niederdorf. Amtsenthebung. Am 1. August d. J. wurde der Bürgermeister Herold zum zweiten Male durch Beschluß des Gemeindeverordnetenkollegiums von seinem Amte enthoben, da größere Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung sowie Treuhandgeschäften des Geschäftsjahres 1924-25 vorgefunden wurden. Nähere Einzelheiten können zur Zeit noch nicht der Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S.

(19. Fortsetzung.)

Nach fünf Uhr kam Ernst herauf und bekam seinen Tee. Es war schon dämmerig, aber Liane wollte kein anderes Licht als das des Kamins und den Widerschein der zuckenden gelben Flamme auf dem weißen Bärenfell, auf dem sie hingegossen lag. „Du könntest uns mal wieder etwas deklamieren," bat Ernst. Nach seiner trockenen Aktenwirtschaft hat ihm so etwas not. Liane hatte den rotblonden Kopf mit dem schweren Gelock in die feine Hand gestützt, an der die blitzenden Armreife funkelten, und schaute sinnend in die Flammen. Dann begann sie langsam mit ihrer weichen, gedämpften, dunklen Stimme:

„Wie rafft' ich mich auf in der Nacht, in der Nacht,
und fühle mich fürder gezogen,
Die Gassen verließ ich, vom Wächter bewacht,
durchwandelte sacht in der Nacht, in der Nacht
Das Tor mit dem aptischen Bogen . . ."

Ernst hatte die Stirn in die Hände gelegt und die Augen geschlossen.

Liane betrachtete ihn, während sie sprach.

„O wehe, wie hast du die Tage verbracht,
Nun stille du sacht in der Nacht, in der Nacht
Im pochenden Herzen die Klage."

„Von wem war das, Liane?" fuhr er auf.

„Von Platen —"

„Ah, von dem also. Sag es noch einmal," bat er, „es war so schön —"

„Ich spreche ein Gedicht nicht zweimal hintereinander," sagte Liane.

„Nun, dann nur den letzten Vers —"

Und sie wiederholte ihn, während sie ihren Bruder beobachtete. Irgend etwas kam ihr verändert an ihm vor. „Wenn du das so sagst, Liane, könnte man wirklich glauben, du habest schon etwas durchgemacht."

Liane schwieg und spielte mit ihren Armreifen . .

Sie besaß eine Menge dieser feinen, blitzenden Reifen, mit Diamanten besetzt, von denen ihre Mutter glaubte, daß es „ausgezeichnete Nachahmungen" seien.

Als Liane heimging, waren ihre Gedanken bei dem Bruder. Ich weiß nicht warum, dachte sie, aber mir ist, als bereite sich mit Ernst etwas vor . . .

* * *

Am nächsten Mittag, Herwegh hatte gerade sein Büro geschlossen, erschien der Kammerdiener der Fürstin Rasumnichin, die in den „Vier Jahreszeiten" wohnte, bei ihm und brachte eine schwere eiserne Kassette, die den Familienschmuck der Fürstin enthielt. Diese war im Begriff, nach dem Kaukasus zu reisen, Weihnachten wollte sie wieder zurück sein. Solange sollte der Schmuck hier bleiben. Da es schon spät war und Bantelmann den Stahlschrank geschlossen hatte, nahm Ernst den Diener mit hinauf, um ihm die Quittung auszustellen.

Während er den Inhalt der Kassette im Salon mit dem Mann aufnahm, kam Grete herein. „Gott, so komm doch endlich," sagte sie ungeduldig. „Immer, wenn wir Fisch haben, hast du solche Geschichten," und sie machte sich ärgerlich an dem Blumentisch zu schaffen, ohne den Kammerdiener eines Blickes zu würdigen.

„Was war es denn wieder?" forschte sie, als die Suppe endlich aufgetragen werden konnte und sie sich im Speisezimmer gegenübersaßen.

„Ach nichts, es hat mir nur eine Dame ihren Schmuck zur Aufbewahrung übergeben."

„Warum sprachst ihr denn französisch?"

„Weil der Diener kein Deutsch kann und ich kein Russisch," sagte Ernst. Er hatte die Kassette neben sich auf einen Stuhl gestellt.

Der Fisch war natürlich zerfallen. „Das ist nun wirklich kein Unglück, Grete," tröstete er seine Frau.

„Ich esse ihn auch so —"

Als sie beim Kaffee saßen, wollte Grete gern den Schmuck sehen. „Mach mir die Kassette doch mal auf," bat sie.

„Das kann ich nicht."

„Warum kannst du es nicht?" fragte sie naiv. „Das ist doch kein Geheimnis. Ich will ja nur hineinsehen."

Endlich gab er nach. Sie räumte das Kaffeegeschirr zur Seite und stand begierig hinter ihrem Mann. Die Kassette sprang auf. Ein Türkisenhalsband, mit Perlen besetzt, schimmerte ihr entgegen. Sie stieß einen entzückten Ruf aus. Mit raschem Griff nahm sie ein weiches goldenes Ketten-Schlangenarmband heraus. Es schmiegte sich kühl und weich um ihr Handgelenk wie eine Schlange. Zwei schillernde Augen aus Smaragden lockten dieser Schlange eingesetzt, Smaragde. Gretes Augen blitzten. Auf dem weißen Grunde blinkten ihr zwei köstliche lange Ohrringe entgegen. Sie nahm sie in die Hand: „Laß mich doch, Ernst. Sei doch nicht so. Ach, der wonnige Ring!" Sie streifte ihn an.

(Fortsetzung folgt.)